

# A. Lüsebrink: Erst wenn man sieht, dass was geändert werden muss, fängt man an zu handeln

Menschen schmeißen immer wieder einfach ihren Müll an den Strand. Sie denken gar nicht darüber nach was sie wegwerfen und wo es landet, wenn es vom Meer weggespült wird. Sie machen es einfach, egal was ihnen andere Leute dazu sagen.

Laila wohnt auf Borkum und kennt daher fast alle Einheimischen. Unter anderem Familien von Fischern, deren Kinder die kaputten Netze ihrer Väter zum Spielen benutzen und dann, aus welchen Gründen auch immer, am Strand liegen lassen. Laila spricht auch Urlauber an, die ihre leeren Plastikflaschen oder ihren Müll am Strand liegen lassen, anstatt dass sie ihn in die Mülleimer an der Promenade werfen. Und damit der Müll nicht am Strand liegen bleibt, räumt Laila ihn für die Urlauber weg. Manchmal, wenn sie den Müll von Urlaubern wegräumt denkt sie sich: „Borkum ist doch unsere Heimat, die Heimat von Fünftausend Insulanern und nicht nur einfach eine Insel auf der man Urlaub machen kann, bei der sich um alles andere die Einheimische kümmern - bei der die Gastgeber alles für die Urlauber sauber halten. Borkum ist und soll auch weiterhin eine schöne Insel bleiben. Sie soll nicht wie andere Strände auf der Welt zugemüllt werden.“ Als Laila an einem Sonntagmorgen über die Promenade spazierte sah sie einen Hundebesitzer, der seine leere Plastikflasche von der Promenade runter in den Sand schleuderte. Laila ging auf den Mann zu. „Ich würde sie bitten ihre Plastikflasche aus dem Sand zu holen und sie 30 Meter weiter in einen Mülleimer zu schmeißen.“, sagte sie freundlich, doch sie hatte Mühe ihre Wut zu zügeln. „Wieso sollte ich das den tun? Sieht doch keiner, wenn Kinder Sand drüber schaufeln. Und erstens ich muss 10 Meter vor dem Mülleimer in den Weg da rein, zweitens mein Hund wird weglaufen, wenn ich dort runtergehen würde und drittens ich werde nicht von der Promenade runter in den Sand steigen, nur um eine blöde Flasche zu holen und sie in den Müll zu schmeißen. Hiermit ist dieses Thema für mich beendet. Ich muss jetzt weiter. Auf Wiedersehen und einen schönen Tag noch.“, erwiderte er muffig. Er ging an Laila vorbei und geradewegs am Mülleimer vorbei.

Den ganzen Tag arbeitete sie angestrengt, indem sie Leute aufforderte ihren Müll nicht liegen zu lassen oder ihn einfach fallen zu lassen, sondern ihn auf zu heben. Am Abend setzte sie sich an ihren Schreibtisch und legte ihren Kopf auf eine Hand auf dem Schreibtisch. Sie schloss die Augen und dachte nach.

Sie schlief ein und war in ihrem Traum gerademal so groß wie eine Amerikanische Schwertmuschel. Sie saß auf einem kleinen Muschelstapel und hatte eine Hand und den Kopf auf einen zweiten, etwas größeren Muschelstapel gelegt. Um sie herum lagen zwei Plastikflaschen, etwas Blaues, das aussah wie ein Fischernetz und noch anderer Müll. Die Welt um sie herum sah aus wie eine riesige Müllablage und es kam immer mehr dazu. Laila fühlte sich von diesen Müllbergen erdrückt und eingeengt. Ihr fehlte die Luft zu atmen. Plötzlich wurde sie durch ein lautes Poltern aus dem Schlaf gerissen. Draußen lagen mehrere umgestoßene Mülltonnen. Sofort rannte sie raus um die Mülltonnen aufzustellen, damit bloß kein Müll wegfliegt und die Umwelt verschmutzt. Sie räumte schnell den Müll wieder in die Mülltonnen, als eine ältere Dame aus dem Haus kam und sich für das Aufstellen der Mülltonnen bedankte: „Danke, dass Sie die Mülltonnen wieder hingestellt haben. Für eine Frau in meinem Alter wäre es sicher nicht leicht gewesen die Tonnen wieder zu richten. Und wir wollen ja nicht die Umwelt verschmutzen.“ „Kein Problem.“, erwiderte Laila glücklich, denn sie freute sich, dass endlich mal Jemand ihrer Meinung war. Jetzt hatte sie auch eine Idee, wie sie die Leute, vor allem Urlauber, umstimmen konnte, ihren Müll in Mülleimer zu werfen. Sie bereitete einen Bericht vor, den sie an verschiedenen Orten auf Borkum präsentieren wollte. In diesem Bericht schrieb sie unter anderem von ihrem Traum und dass die Leute sich vorstellen sollen, dass sie an Lailas Stelle wären und es um sie herum nichts Anderes als endlose Weiten an Sand und Müll gäbe. „Manchen würde das schon ein wenig Angst machen und sie würden vielleicht mal nachdenken.“

Nach einigen Monaten zeigte sich eine Veränderung. Fast alle, bis auf einige wenige Unverbesserliche, schmissen die Leute ihren Müll nun in die Mülleimer. Und es wurde wieder sauberer. Selbst auf den Hinfahrten nach Borkum wurde darauf hingewiesen, die Abfälle in die Abfalleimer zu schmeißen.

Laila freute sich, dass ihr Plan funktioniert hatte.

